

## **In kurzen Hosen**

Rezension: Friedrich Karl Barth: Flügel im Augenblick

Zeitzeichen, Ev. Kommentare zu Religion und Gesellschaft, September 2009

*Von Georg Magirius – Redaktion: Evamaria Bohle*

Verstörend hoffnungsstark klingen diese Glaubensverse. Sie sind damit anders als das, was man gegenwärtig in den Kirchen an Glaubensausdruck oft vernimmt: Da gilt es nach vorn zu schauen, man bewegt sich diskutierend in die Zukunft, um die Herausforderungen am besten bis ins Jahr 2050 in den Griff zu kriegen. In „Flügel im Augenblick“ heißt es: „Du musst weiterkommen, du musst weiterkommen im Leben, am Leben vorbei.“

Mit diesem Buch kommt man im Leben nicht weiter, sondern schaut zurück – und überholt die Zukunftseroberer dabei fliegend. „Es ist schön, ein letztes Mal das Feld zu bestellen“, schreibt der Dichter und Pfarrer Friedrich Karl Barth im Vorwort. Und der Leser erntet wundersam leichte Worte aus vier Jahrzehnten, die Barth allein oder mit Freunden gedichtet hat: Gebete und liturgische Texte, die in Gottesdiensten bis heute tönen, dazu Liedverse wie das im deutschen Sprachraum wohl meist gesungene Tauflied „Kind, du bist uns anvertraut“. Auf Kirchentagen haben diese Texte erste Blüten getrieben, man zählt sie zum „Neuen Geistliches Lied“. Jetzt liest sich das erfrischend alt, auf klassische Weise jung und rebellisch froh inmitten einer oft erschöpften und blockierten Kirchlichkeit: „Kyrie: Kyrie: Kyrie: Mit ist leid, wie ich bin. / Dir ist leid, wie du bist. / Uns ist leid, wie wir sind. / Schau uns an. / Ach du lieber Gott. / Entfessele uns.“

Barths Verse weisen aus der Lähmung in ein weites Gloria hinein, das Gott, der Entfesselungskünstler, denen schenkt, die sich an ihren Fesseln reiben. Beim Lesen spürt man den Impuls, aufzustehen, losziehen, zu tanzen – oder eben mit großen Schwingen aufzusteigen wie ein verrückter Glaubensvogel. Diese Flügel aber sind nie entrückt von dem, was schmerzt. Unmenschlichkeit, Enttäuschung und Ärger bringen überhaupt erst in Bewegung: „Wir strecken uns nach dir, in dir wohnt die Gerechtigkeit.“

Lyrisch und markant klingt dieser Glaube, Barths Sprache ist Musik – auch ohne Noten. Und das vielleicht Betörendste ist ihre Einfachheit. Sie erinnert oft an Kinderverse oder Abzählreime. So finden Worte spielend ins Gedächtnis hinein, es handelt sich – wie der Umschlagtext zu diesem sorgfältig edierten Band treffend beschreibt – um „große Lyrik – für den Hausgebrauch“. „Seht euch den Jesus an: Er nimmt vor allen Großen ein Kind in kurzen Hosen.“ Dieses Bild erhellt besser als viele soziologische Abhandlungen die heutige Kirchen- und Glaubensmisere. Denn mit kurzen Hosen wagt sich kaum jemand in diverse Gremien, an Verhandlungstische und in Meetingräume. Dort regelt man gekonnt, wie man im gesellschaftlichen Verteilungskampf nicht an Bedeutung verliert. „Klug drehen wir am Leben, dumm gehen wir ab – wie Durchreisende.“

Barth ist ein Dichter in kurzen Hosen und erzählt von einer Bedeutung der anderen Art – vom Reich Gottes. Seine beflügelnden Worte aber sind nicht wie nebenbei entstanden. Er war stattdessen bereit, bis an die Ränder zu gehen, um – wie er sagt – „das lösende Wort zu suchen, das wie Erlösung sein kann“. Trauer, Tod, Einsamkeit und Verwundung sind in seinen Versen nicht ausgespart. Wohl deshalb werden diese Lieder nicht leise, sind heilsam und verwandeln, die Stimmen der Nacht überhören sie nicht. So kann jeder Tag ekstatische Züge tragen. „Flügel im Augenblick“ hebt ab und trägt in eine bodenlose Sicherheit hinein. Dort erfahren selbst die Geborgenheit, die es in ihrem Leben zu keiner einzigen langen Hose brachten: „Alles, was ist, das wird vergeh'n, Gott, deine Liebe bleibt besteh'n.“

*Das besprochene Buch:*

Friedrich Karl Barth:  
Flügel im Augenblick Strube Verlag München 2009  
124 Seiten - 978-3-89912-126-1- Gestaltung. Renate Schlicht

*Weitere Buchsprechungen von Georg Magirius sind zu finden unter:*

[www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de)

*Dort befinden sich auch Radio- und Zeitungsreportagen und Buchhinweise des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirius aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur.*

*Außerdem finden sich Termine seiner musikalischen Lesungen – z. B. mit dem Jazz-Trompeter Steven Tailor aus Erfurt.*